

Kapitel 22 - Alltag ohne Klarheit

Hallo und willkommen zu unserer heutigen Erkundung. Wir schauen uns heute mal was ganz alltägliches an. Ähm dieses Gefühl der Ungewissheit, wenn plötzlich etwas fehlt oder ja unklar ist. Stell dir einfach mal vor, du sitzt gemütlich in einem Kaffee, alles ist gut und auf einmal ist irgendwas weg. Was ist da los? Wer könnte das gewesen sein? Wir haben hier ein paar Auszüge aus einer Quelle, die heißt Alltag ohne Klarheit und die liefert uns zwei kurze Geschichten aus Kurz Caffee. Unsere Mission sozusagen für dich. Wir gehen zusammen diesen kleinen Alltagsmysterien mal auf den Grund. Wir schauen, wie die Leute da und vielleicht auch du mit fehlenden Infos umgehen. Und dabei stolpern wir immer wieder über so kleine, aber echt wichtige Wörter. Jemand, niemand, irgendjemand und etwas. Na, dann legen wir mal los. Also, die erste Geschichte, die spielt an einem ganz normalen Vormittag in diesem Caffee von Kurt. Sonne scheint, ist gut was los, Betriebsamkeit halt. Und plötzlich steht da eine junge Frau. Frau auf, sucht ihren Platz ab, wirkt irgendwie beunruhigt. Sie fragt dann so in die Runde, also nicht an jemand bestimmtes. Entschuldigung, hat jemand vielleicht meine schwarze Jacke gesehen? Tja, und die Reaktion? Ziemlich äh ernüchternd.

Stille, nehme ich an.

Genau, keine Antwort. Die meisten Gäste schauen kurz auf, dann wieder weg. Das Personal zuckt nur mit den Schultern. Kurt, der Chef, der versucht dann zu helfen, fragt sein Team, hat irgendjemand die Jacke gefunden? Oder ist jemandem aufgefallen, dass jemand vielleicht ohne Jacke gegangen ist?

Und

wieder nur Achselzucken, Kopf schütteln. Keiner will etwas bemerkt haben oder tut zumindest so.

Ja, und genau das ist doch schon spannend, oder? Dieses kollektive ja wegschauen fast schon. Die Quelle deutet ja an, die meisten sind halt einfach mit sich selbst beschäftigt, kennen wir ja. Aber es zeigt eben auch, wie schnell sich so eine Unsicherheit ausbreitet, wenn niemand eine klare Beobachtung hat oder teilen will.

Deutsch Info und Training - Transkript

H man Für das ja fast wie diese Frage da im Raumverhalt. Das ist ja im öffentlichen Raum keine seltene Erfahrung, dieses Gefühl. Alle sind geschäftig, aber irgendwie teilnahmslos.

Absolut. Und dann kommen ja doch noch ein paar, na ja, Waage Hinweise, die aber eigentlich alles noch unklarer machen. Da ist Fatma aus der Küche, die meint, sie erinnert sich aber nur ganz kurz an einen Mann mit Laptop, der saß wohl vor der Frau an im Tisch.

Aber

aber sie sagt auch sofort, man kann sich ja nicht alles merken. Also das hilft jetzt nicht wirklich weiter. Sehr unsicher.

Genau. Das ist so ein typisches Beispiel dafür, wie unser Gedächtnis halt funktioniert oder eben auch nicht funktioniert, gerade bei so flüchtigen Details im Alltag.

Stimmt.

Und dann meldet sich ja noch dieser ältere Herr, der glaubt, er hat gesehen, wie jemand etwas Dunkles vom Stuhl genommen hat.

Aha. Eine Spur.

Na ja, eben nicht so richtig. Was eine Jacke. Er sagt, ich bin mir nicht sicher. Und dann äh bringt er noch was ganz anderes ins Spiel, vielleicht oder? Vielleicht war es auch niemand und sie hat die Jacke einfach vergessen mitzunehmen.

Ach so. Ja, das ist ja interessant. Plötzlich gibt's mehrere Möglichkeiten, oder? Also, hat jemand die Jacke unbemerkt mitgenommen, also Diebstahl, oder hat die Frau sie schlicht vergessen? Oder hat der ältere Herr etwas ganz anderes gesehen und nur falsch gedeutet? Diese Unsicherheit ist ja fast zum Greifen. Exakt. Und diese Optionen Diebstahl, Vergessen, Irrtum, das illustriert doch perfekt, was passiert, wenn klare Fakten fehlen. Unser Gehirn versucht ja die Lücken zu füllen, aber ohne Beweise bleibt es halt nur bei ja Möglichkeiten.

Die Wahrnehmung ist eben oft lückenhaft, die Erinnerung trügerisch und diese Wörter, jemand, niemand, etwas, die helfen uns zwar diese Unsicherheit irgendwie sprachlich zu fassen, aber sie lösen das Rätsel ja nicht auf. Die markieren sozusagen die Lehrstelle in unserem Wissen.

Deutsch Info und Training - Transkript

Und wie geht die Geschichte aus? Ziemlich unbefriedigend, muss man sagen. Die Jacke bleibt weg. Die junge Frau geht sicher frustriert. War es jetzt jemand? War es niemand? Oder doch irgendjemand? Tja, offen. Kurt kann auch nur hilflos feststellen, manchmal kann man einfach nichts tun. Das hinterlässt schon so ein mulmiges Gefühl, dieses Nichtwissen.

Das tut es absolut. Und das bringt uns ja zu einem wichtigen Punkt auch für dich als Zuhörer, wie gehen wir denn damit um, wenn wir im Alltag auf solche ungelösten Fragen stoßen, wenn wir einfach nicht wissen, was wirklich passiert ist. Manchmal müssen wir diese Ambiguität, diese Ungewissheit wohl oder übel aushalten lernen.

Ja, das ist nicht immer leicht.

Nee.

Und die Sprache gibt uns mit diesen indefinitpronomen, also Wörtern wie jemand, niemand, etwas, die wir benutzen, wenn wir nicht genau wissen, wer oder was. Zwar Werkzeuge an die Hand, um drüber zu sprechen, aber eben keine Garantie für eine Auflösung. Sie helfen vielleicht die Unsicherheit zu benennen. Das ist ja vielleicht schon der erste Schritt, um sie zu akzeptieren. Okay, also ein ungelöstes Rätsel. Gut, kommen wir zur zweiten Geschichte aus Alltag ohne Klarheit. Gleicher Ort: Kurz Caffee. Diesmal ist es früh am Morgen noch bevor aufgemacht wird. Kurz kommt rein und dem fällt sofort auf, etwas stimmt hier nicht. Der kleine Holzrahmen mit dem Teamfoto, der steht sonst immer auf dem Tresen. Der ist weg. Seine erste Reaktion, so beschreibt es die Quelle Stirnrunzeln und die Gedanken fangen an zu rattern. Hat jemand das Foto nur kurz weggeräumt, vielleicht zum Putzen, oder ist es weg? Einfach weg, gestohlen. Er fängt dann wieder an rumzufragen. Ähnlich wie im ersten Fall, spricht mit dem Frühdienstteam aber. Niemand hat etwas gesehen oder weggeräumt. Auch die ersten Stammgäste, die reinkommen, können nicht helfen. Keiner erinnert sich, ob das Foto gestern noch da war oder nicht. Er schickt sogar eine Nachricht in die Team WhatsApp-Gruppe. Hat jemand das Foto? Aber stille, niemand weiß etwas. Hm, wieder dieses Muster.

Ja, alle sagen nichts Auffälliges bemerkt zu haben. Die Quelle schreibt auch, dass kurz Laune merklich sinkt, diese Ungewissheit wieder, aber diesmal scheint sie ihn irgendwie persönlicher zu treffen.

Deutsch Info und Training - Transkript

Ja, das Muste wirkt erstmal ähnlich. Etwas fehlt. Keine Erklärung, Unsicherheit macht sich breit. Und die Schlüsselwörter jemand, niemand etwas, nichts tauchen wieder auf. Aber hier ist kurz Reakt Schon interessant, finde ich. Er bemerkt nicht nur das Fehlen, sondern er denkt ja anscheinend direkt über mögliche aktive Handlungen nach. Weggeräumt, verschwunden, mitgenommen.

Stimmt. Warum eigentlich? Warum denkt er nicht zuerst, es könnte einfach runtergefallen sein?

Gute Frage. Das könnte vielleicht mit etwas zu tun haben, was Psychologen manchmal als äh Negativitätsverzerrung bezeichnen. Negativity bias auf Englisch. Also, wenn wir mit unklaren Situationen konfrontiert sind, mit fehlenden Infos, Dann neigt unser Gehirn manchmal dazu, möglichen negativen Ursachen mehr Gewicht zu geben als neutralen oder positiven.

Ah, okay.

Vielleicht so ein Überbleibsel aus Uhrzeiten, wo es sicherer war, erstmal vom Schlimmsten auszugehen sozusagen. Kurt vermutet ihr vielleicht eher Diebstahl oder zumindest, dass jemand unachtsam war, als einen simplen Unfall. Diese Ungewissheit ist ja unangenehm und eine Erklärung, selbst eine negative, fühlt sich manchmal besser an als gar keine.

Verstehe. Lieber eine Erklärung, auch wenn sie vielleicht beunruhigt, als dieses schw eben im Ungewissen. Okay, aber und das ist das Schöne an dieser zweiten Geschichte, es gibt eine Wendung. Am Nachmittag meldet sich eine Kollegin am Telefon. Sie sagt: "Du Kurt, ich habe etwas gefunden. Das Foto.

Das lag hinter dem Regal. Das ist bestimmt einfach unbemerkt runtergefallen, als wir gestern Abend sauber gemacht haben. Und zack, plötzlich löst sich alles auf. Kurt muss lachen, steht da, die Erleichterung ist ihm richtig anzumerken." Und dann sagt er diesen ziemlich vielsagenden Satz: "Na, da bin ich aber ruhig und ich nehme alles zurück, was ich irgendwem da schon nachgesagt habe.

Ha ja,

Deutsch Info und Training - Transkript

das deutet ja schon darauf hin, dass er im Stillen doch schon überlegt hat, wer dass er irgendwem aus dem Team vielleicht Unachtsamkeit oder schlimmeres unterstellt hat.

Ein herrlicher Kontrast zur ersten Geschichte, nicht wahr?

Total.

Die anfängliche Unsicherheit wieder durch diese Wörter wie jemand, niemand etwas markiert, die verschwindet hier komplett. Die Erklärung ist am Ende total banal. Die Schwerkraft. Kein Dieb. Keine böse Absicht von jemandem, kein großes Geheimnis.

Einfach runtergefallen.

Genau. Was wir hier lernen, ist doch die Annahmen, die Kurt und wir vielleicht auch oft in solchen Momenten treffen, die basieren eben auf einem Mangel an Information und sie können komplett daneben liegen. Wie leicht ziehen wir da vorilige Schlüsse nur, weil diese Ungewissheit so schwer auszuhalten ist?

Ja, fassen wir das mal kurz zusammen. Wir haben also zwei kleine Szenen aus dem Alltag in diesem Kaffee. Beide fangen an mit irgendwas ist weg und der Frage, was ist passiert? Wer war's? In beiden Fällen herrscht erstmal Verwirrung, sprachlich eingefangen durch diese äh nützlichen kleinen Wörter. Jemand, niemand, irgendjemand etwas. Aber die Geschichten enden dann ja völlig unterschiedlich. Einmal bleibt das Rätsel um die Jacke ungelöst, die Ungewissheit bleibt einfach da.

Genau.

Und beim Foto gibt's eine ganz einfache alltägliche Auflösung.

Genau darum geht's ja um unseren Umgang mit Ambiguität. Also mit dieser fehlenden Klarheit, die uns im Alltag ja ständig begegnet, mal mehr, mal weniger. Die Geschichten zeigen uns so zwei Pole quasi. Manchmal müssen wir lernen zu akzeptieren, dass wir etwas einfach nicht wissen werden, wie beim Schicksal der Jacke. Das Aushalten von Ungewissheit ist eine Fähigkeit für sich.

Stimmt.

Deutsch Info und Training - Transkript

Und manchmal, wie beim Foto, führt uns die Ungewissheit zu voreiligen Annahmen, vielleicht sogar zu Misstrauen gegenüber irgendwem, obwohl die Realität viel simpler und harmloser ist. ob diese Wörter jemand, niemand, irgendjemand, etwas, nichts, die sind dabei echt interessant. Die sind ja nicht nur Platzhalter für fehlende Informationen, oder?

Nein, die sind mehr als das. Das sind ja aktive Werkzeuge, um über diese Grauzonen überhaupt sprechen zu können. Wenn du sagst, jemand hat angerufen, dann kommunizierst du ja ein Ereignis, ohne sagen zu können oder zu wollen, wer es war.

Klar.

Oder wenn du sagst, ich habe nichts Verdächtiges bemerkt, dann beschreibst du ja das Fehlen einer Wahrnehmung, die vielleicht erwartet wurde. Diese Pronomen erlauben uns also präzise über das Unpräzise zu sprechen, über das, was wir nicht wissen oder nicht benennen können. Sie sind echt essentiell, um die Lücken in unserem Wissen und unserer Wahrnehmung zu navigieren, ohne uns auf etwas festlegen zu müssen, was wir nicht beweisen können.

Und jetzt mal zu dir, der oder die uns zuhört. Denk doch mal an eine Situation aus deinem Alltag. Muss ja nichts Großes sein. Vielleicht ganz banal. Der Joghurt im Kühlschrank ist Der, obwohl du sicher warst, da war noch einer. Hat jemand den letzten genommen oder eine Mail, auf die du wartest, kommt einfach nicht an. Hat jemand vergessen, sie zu schicken oder ist etwas technisch schief gelaufen?

Mhm.

Oder die klassische Frage nach einem Geräusch in der Nacht: "War da jemand oder was doch nichts? Wie fühlt sich diese Ungewissheit für dich an? Eher nervig, beunruhigend oder kannst du ganz gut damit leben? Und wie oft konntest du solche kleinen Rätsel auflösen, so wie Kurt mit dem Foto? Und wie oft ist etwas offen geblieben? So wie bei der wundenen Jacke. Diese Kaffeegeschichten sind wahrscheinlich viel alltäglicher, als wir auf den ersten Blick so denken. Was können wir also mitnehmen aus dieser kleinen Erkundung hier? Vielleicht das unser Wunsch nach Klarheit, nach Antworten, der ist total verständlich. Wir wollen ja wissen, was los ist. Aber das Leben äh liefert halt nicht immer eindeutige Erklärungen. Manchmal ist die Realität eben ein vielleicht oder ein man weiß es nicht genau.

Ja,

Deutsch Info und Training - Transkript

manchmal hat eben niemand etwas gesehen. Das zu akzeptieren ist nicht immer leicht, aber oft wohl notwendig.

Und vielleicht noch ein letzter Gedanke zum Mitnehmen für dich. Wenn du das nächste Mal in so einer unklaren Situation steckst, irgendwas fehlt, jemand reagiert komisch, eine Info bleibt aus, bevor du dich ärgerst oder voreilig denkst, dass jemand etwas bestimmtes getan oder nicht getan hat, halte vielleicht mal kurz inne. Könnte es sein, dass dir einfach nur Informationen fehlen? Oder noch wichtiger, könnte die Erklärung vielleicht viel einfacher, viel unspektakulärer sein als dein erster Impuls? dir sagt,

so wie das Foto, das einfach runtergefallen ist.

Genau, so wie das Foto, das einfach der Schwerkraft gefolgt ist. Manchmal bewahrt uns dieses kurze Innerhalten und das Hinterfragen unserer ersten oft negativen Annahmen vor unnötigem Stress und ja auch vor voreiligen Urteilen über irgendwen. Was meinst du? Könnte das helfen, den Alltag vielleicht ein kleines bisschen entspannter zu gestalten?